



Kreisverband
München-Land e.V.

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderkrippe Grashüpfer
St. Ulrich-Platz 4
85630 Grasbrunn
Tel. 089 / 43 66 68 92
www.awo-kvmucl.de



Pädagogische Konzeption



Kreisverband
München-Land e.V.

Einrichtung:

AWO Kinderkrippe „Grashüpfer“

St-Ulrich-Platz 4

85630 Grasbrunn

Telefon: 089 43666892

E-Mail: kinderkrippe.grasbrunn@awo-kvmucl.de

Träger:

AWO Kreisverband München Land e. V.

Balanstraße 55

81541 München

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1	Struktur und Rahmenbedingungen.....	1
1.1	Unser Träger.....	1
1.2	Beschreibung der Einrichtung.....	1
1.2.1	Standort.....	1
1.2.2	Zielgruppe.....	1
1.2.3	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	2
1.2.4	Öffnungs- und Schließzeiten.....	2
1.2.5	Pädagogisches Personal.....	2
1.2.6	Tagesablauf.....	3
2	Unsere gesetzlichen Grundlagen.....	3
3	Kinderrechte.....	4
4	Pädagogische Grundhaltungen.....	4
4.1	Unser Bild vom Kind.....	4
4.2	Unser Verständnis von Bildung.....	5
4.3	Unsere pädagogische Haltung.....	5
5	Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	6
5.1	Umwelterziehung – Natur-/Waldpädagogik.....	6
5.2	Ernährungserziehung.....	7
5.3	Bewegungserziehung – Kreativer Kindertanz.....	7
5.4	Situationsorientierter Ansatz.....	8
5.5	Transitionen.....	8
5.5.1	Eingewöhnung.....	9
5.5.2	Übergang Kinderkrippe – Kindergarten.....	10
5.6	Basiskompetenzen.....	10
5.7	Partizipation.....	11
5.8	Ko-Konstruktion.....	13
5.9	Inklusion.....	13
5.10	Normen und Werte.....	13
6	Pädagogischer Alltag.....	14
6.1	Bring- und Abholsituation.....	14
6.2	Essenssituation.....	14
6.3	Freispiel.....	15
6.4	Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung.....	15
6.4.1	Beobachtung.....	15

6.4.2	Positives Selbstkonzept.....	16
6.4.3	Sprachliche Bildung und Förderung.....	16
6.4.4	Erwerb von sozialer Kompetenz.....	16
6.4.5	Bewegungserziehung und -förderung.....	17
6.4.6	Musikalische Bildung und Erziehung.....	17
6.4.7	Ästhetische Bildung.....	17
6.4.8	Mathematische und naturwissenschaftliche Erziehung.....	18
6.4.9	Umweltbildung und -erziehung.....	18
6.4.10	Brauchtum und Kultur.....	18
6.5	Hygiene.....	18
6.5.1	Handhygiene.....	19
6.5.2	Zahnhygiene.....	19
6.5.3	Sauberkeitsentwicklung.....	19
6.6	Ruhezeit.....	19
6.7	Krankheit.....	20
7	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	20
7.1	Grundsätze der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kinderkrippe.....	20
7.2	Beschwerdemanagement - „Zusammen“ für eine bessere Kinderkrippe.....	21
7.3	Elternbeirat.....	21
7.4	Entwicklungsdokumentation und Entwicklungsgespräche.....	21
8	Kooperation und Vernetzung.....	22
9	Öffentlichkeitsarbeit.....	22
10	Qualitätssicherung.....	23
11	Entwicklung der pädagogischen Konzeption der Kinderkrippe „Grashüpfer“.....	23

Vorwort

Liebe Leser/innen,

die vorliegende Konzeption beinhaltet die Grundlage (Inhalte, Ziele und Prozesse der pädagogischen Arbeit) für die fachlich kompetente Kleinkindpädagogik. Die zeitgemäße Krippenarbeit umfasst die Sicherstellung der pädagogischen Qualität mit dem Ziel, den Erziehungs- und Bildungsauftrags in der Kinderkrippe zu erfüllen.

Es ist uns wichtig, die Kinder ganzheitlich zu fördern und dabei ihre individuellen Stärken und Schwächen zu berücksichtigen. Zudem sensibilisieren wir die Kinder für einen wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit den Mitmenschen. Dadurch, dass wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahr- und annehmen, schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und Wohlfühlens. Wir bieten den Kindern Raum und Zeit, im Gruppengeschehen ihr soziales Verhalten einzuüben, Neues zu entdecken und eigene Ideen einzubringen.

Ebenso legen wir großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Familien und unserem Träger – auf diese Weise können wir ein optimales Erziehungsumfeld für die Kinder schaffen, in dem sie sich entwickeln können.

Wir gehen offen, partnerschaftlich, tolerant und kritisch miteinander um. Als Team stellen wir uns den vielfältigen Herausforderungen und sind motiviert, gemeinsam mit den Kindern die Zukunft zu gestalten.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen unserer Konzeption.

1 Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Unser Träger

Die Kinderkrippe „Grashüpfer“ ist eine Einrichtung des AWO Kreisverbandes München-Land e. V.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein anerkannter, politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, der in allen sozialen Bereichen tätig ist. Die Grundwerte der AWO prägen auch die Arbeit in unserer Kinderkrippe. In diesem Sinne wird für die Kinder aller gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten ein ganzheitliches Lernangebot geschaffen. Wir sehen die Vielfalt als Chance. Als Einrichtung eines überkonfessionellen Trägers werden Werte des humanistischen Menschenbildes wie Achtung und Respekt, Freundschaft und Hilfsbereitschaft, sowie Rücksichtnahme vermittelt. Darüber hinaus werden traditionelle, jahreszeitliche Feste gefeiert, die die unterschiedlichen kulturellen Lebensumfelder unserer Kinder bieten.

Der AWO Kreisverband München Land e. V. sieht es als seine Aufgabe, jedem Kind die bestmöglichen Bildungschancen zu ermöglichen. Dabei sehen sie das Kind von Anfang an als aktiven Gestalter seiner Entwicklung. Jedes Kind ist willkommen – egal welcher Kultur, welchen Entwicklungsstandes und mit allen Bedürfnissen – sie sehen Inklusion als Bereicherung für alle. So können alle miteinander und voneinander lernen. Die AWO sieht alle Kindertageseinrichtungen als Ergänzung zur Bildung, Erziehung und Betreuung innerhalb der Familien und unterstützt Eltern in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

1.2 Beschreibung der Einrichtung

Die AWO Kinderkrippe „Grashüpfer“ ist eine familienunterstützende Tageseinrichtung für Kinder mit einem eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und dem Ziel, die Entwicklung eines jeden Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

1.2.1 Standort

AWO Kinderkrippe „Grashüpfer“
St-Ulrich-Platz 4
85630 Grasbrunn
Telefon: 089 43666892
E-Mail: kinderkrippe.grasbrunn@awo-kvmucl.de

Unsere Kinderkrippe liegt im Ortskern von Grasbrunn und ist im Bürgerhaus im Erdgeschoss untergebracht. Erreichbar sind wir zu Fuß, per Rad und per Auto (Parkplätze sind hinter dem Haus verfügbar). Zudem gibt es eine Bushaltstelle direkt vor dem Haus.

Die Einrichtung hat ein der Gruppengröße entsprechendes Außengelände. In unserer näheren Umgebung befinden sich ein Dorfladen, Sportplatz und Reiterhof, mehrere Spielplätze und Bauernhöfe sowie ein Hühnerhof und das Seniorenzentrum. Zudem liegt Grasbrunn sehr ländlich und verfügt über die Nähe zum Wald und vielen Grünflächen. Fußläufig erreichbar ist der Kindergarten Honigblume.

1.2.2 Zielgruppe

Unsere Einrichtung verfügt über eine Gruppe, die den Kindern ein sehr familiäres Umfeld bietet. Wir können bis zu 14 Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Kindergarten Eintritt (ca. 3. Lebensjahr) aufnehmen. Nach Möglichkeit achten wir auf Alters- und Geschlechtsmischung. So lernen die Kleinen nicht nur von den Großen, sondern erfahren auch, dass Mädchen und Jungen gleichberechtigt und gleichwertig sind. In unserem Haus sind Kinder aller Kulturen, mit und ohne Behinderung herzlich willkommen!

1.2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

Unsere Kinderkrippe besteht aus einem Gruppenraum und einem dazugehörigen Schlafräum, der nach Bedarf zum Bewegungsraum umfunktioniert werden kann. Dazu verfügen wir über einen Flur- und Garderobebereich, der für jedes Kind einen eigenen Sitzplatz mit Stauraum bietet, sowie eine Informationstafel für die Eltern über aktuelle und wichtige Themen. Zu unseren Räumlichkeiten gehören auch ein krippengerechter Sanitärbereich mit Waschbecken und Toiletten auf Kleinkinderhöhe sowie ein Wickelbereich, der den Kindern durch eine ausziehbare Treppe den eigenständigen Aufstieg auf die Kommode ermöglicht. Auf gleicher Ebene befindet sich das Büro der Leitung, das auch für Personal- und Elterngespräche genutzt werden kann, sowie ein Sanitärbereich für Erwachsene mit Waschmaschine und Trockner. Eine Küche und ein Abstellraum runden das Raumangebot im Erdgeschoss ab. Im Keller gibt es zusätzlich einen Lagerraum.

Die Gestaltung des Gruppenraumes und der Außenfläche richtet sich nach den im Vordergrund stehenden Entwicklungsaufgaben des Alters von 0 – 3 Jahren. So bietet beispielsweise eine farbenfrohe Polsterlandschaft im Gruppenraum Platz zum Toben, Kullern, Kriechen und Krabbeln, aber auch zum Ausruhen und Kuschneln. Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, gibt es unverstellte Laufflächen und ein Klettergerüst mit Treppe und Rutsche. Hier können die Kinder sich verstecken, klettern, rutschen und die eigenen Grenzen erproben. Der Teppich lädt zum gemeinsamen Spielen und Puzzeln ein und dient als Treffpunkt, z. B. für Kreisspiele. Eine Bauecke mit Türe auf Kinderhöhe ermöglicht ungestörtes Bauen. Ein bodenlanger Spiegel in diesem Bereich bietet zusätzlich Spielanreize, wie z. B. sich selbst wahrzunehmen und zu beobachten.

Der Schlaf- und Bewegungsraum befindet sich direkt neben dem Gruppenraum. Hier steht für jedes Kind eine eigene Matratze mit Bettzeug bereit, wo es sich je nach Bedarf zurückziehen kann. Auf jedes Schlafbedürfnis wird individuell eingegangen. Für pädagogische Bewegungsangebote und für die Freispielzeit werden die Betten in den vorhandenen Schrank geräumt, um den Kindern viel Platz und Möglichkeit für Bewegung zu schaffen. Dafür haben wir verschiedene Schaumstoffbausteine, eine Rollenrutsche und altersgerechte Materialien zur Verfügung.

Weiterhin ist der Außenbereich ein wichtiger Erfahrungs- und Bewegungsraum. Der Garten ist mit einer Türe direkt mit dem Gruppenraum verbunden. Hier gibt es neben schattenspendenden Obstbäumen auch Beerensträucher und ein Hochbeet, wo die Kinder den Ursprung einiger Früchte kennenlernen können. Ein Klettergerüst und Büsche ermöglichen z. B. Versteckspiele, ein großer Sandkasten und ein Wassertisch bieten vielfache sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten. Auf dem gepflasterten Weg werden erste Erfahrungen mit Zweirädern gemacht.

1.2.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kinderkrippe hat montags bis donnerstags von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr und freitags von 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Der zeitliche Bedarf der Eltern kann 1x im Jahr angepasst werden. Die Schließtage richten sich nach dem Urlaubsanspruch berufstätiger Eltern und werden 30 Werkstage nicht überschreiten. Diese werden zu Beginn des Krippenjahres gemeinsam mit dem Elternbeirat abgestimmt und an die Eltern bekannt gegeben.

1.2.5 Pädagogisches Personal

In unserer Kinderkrippe arbeiten bei voller pädagogischer Auslastung zwei pädagogische Fachkräfte, eine pädagogische Ergänzungskraft und ein/e Praktikant/in. Die Personalstundenbemessung und die Relation Fach- und Ergänzungskraftstunden richten sich nach den von den Eltern gewählten Buchungszeiten und somit nach den Vorgaben des BayKiBiG zum Anstellungsschlüssel.

Zur Förderung beruflichen Nachwuchses bieten wir jedes Jahr zusätzlich einem/einer Praktikanten/in die Möglichkeit das SPS oder einem/einer Helfer/in des freiwilligen sozialen Jahres bzw. des Bundesfreiwilligendienstes, ihre praktische Ausbildung zu machen.

Damit eine qualitativ hochwertige Krippenarbeit gewährleistet werden kann, brauchen wir motivierte und engagierte Mitarbeiter/innen, die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zeigen. Eine intensive Zusammenarbeit, regelmäßige Absprachen, gegenseitige Offenheit, gleichmäßige Teilhabe und das gemeinsame Bestreben schaffen eine positive Atmosphäre. Anhand von regelmäßigen Teamgesprächen, Fortbildungen und Supervisionen haben die Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Beobachtungen auszuwerten, ihr fachlich qualifiziertes Wissen zu erweitern, sich Kompetenzen anzueignen und ihre Arbeit gemeinsam mit den Kollegen/Kolleginnen zu reflektieren. Dieser Dialog zwischen den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen orientiert sich an dem Leitbild und den Leitsätzen der AWO.

1.2.6 Tagesablauf

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, ist unser Tagesablauf nicht statisch zu verstehen. Der Tagesablauf ermöglicht den Kindern eine angepasste, flexible Gestaltung und gibt durch seine festen Elemente gleichzeitig eine orientierte Struktur. Gerade durch wiederkehrende Elemente, Situationen und Rituale erleben die Kinder Sicherheit, Geborgenheit und Stabilität. Unser gemeinsamer Tag gestaltet sich wie folgt:

07:30 Uhr – 09:00 Uhr	Bringzeit
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
09:45 Uhr – 10:00 Uhr	Morgenkreis
10:00 Uhr – 11:00 Uhr	Angebots- und Freispielzeit (drinnen/draußen)
11:15 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:20 Uhr – ...	Ruhezeit
Ab 14:00 Uhr	Brotzeit, Freispiel und Abholzeit

Angebote sind für die Kinder immer freiwillig und werden an ihren Entwicklungs- und Interessesstand angepasst. Um den Kindern die Orientierung zu erleichtern, wird ein Wechsel der Tageselemente immer angekündigt.

2 Unsere gesetzlichen Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen sind für alle Kindertageseinrichtungen das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGBVIII) auf Bundesebene (§ 22 ff) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der geltenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) auf Landesebene. Diese konkretisiert und ergänzt der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der den Auftrag und die Kernaufgaben widerspiegelt. Speziell für den Bereich Kinderkrippe wurde eine Handreichung entwickelt, die die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren umfasst.

Weitere gesetzliche Grundlagen sind das Bundeskinderschutzgesetz (BKSG), das zum Ziel die Stärkung der Prävention und Intervention im Kinderschutz hat, und das Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie die Ausführung des Infektionsschutzgesetzes (AVIfSG), die u. a. spezielle Vorschriften für Gemeinschaftseinrichtungen und damit auch für Einrichtungen der Kinderbetreuung enthalten.

3 Kinderrechte

Wie gesetzlich garantiert, sehen auch wir als Kinderkrippe unsere Kinder als Träger von eigenen Rechten und unsere Verpflichtungen als Kindertageseinrichtung bestehen:

- in der Garantie von Schutz und Sicherheit und der Mitwirkung zur Abwendung von Gefährdung von Kindern und
- in einer Sicht des Kindes als kompetenter Mitgestalter seiner Entwicklungsprozesse und seiner Lebensbedingungen, einer partnerschaftlichen und dialogischen Ausrichtung des Geschehens in der Kindertageseinrichtung und einer altersgemäßen Beteiligung von Kindern an Entscheidungsprozessen.

- Recht auf Gesundheit: Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Recht auf Bildung: Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- Recht auf elterliche Fürsorge: Kinder haben ein Recht auf die Liebe und Fürsorge beider Eltern und auf ein sicheres Zuhause.
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre: Kinder haben ein Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör: Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Sie haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht: Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt: Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe: Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Recht auf Betreuung bei Behinderung: Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

(zitiert von der Landeshauptstadt München nach der UNO-Kinderrechtskonvention)

Unsere Verpflichtung als Krippe besteht darin, dass

- wir den Schutz, die Sicherheit und die Mitwirkung zur Abwendung von Gefährdungen garantieren.
- wir die Kinder als kompetente Mitgestalter ihrer eigenen Entwicklungsprozesse und Lebensbedingungen wahrnehmen. Dies geschieht durch eine partnerschaftliche und dialogische Ausrichtung des Geschehens in der Krippe und einer altersgemäßen Beteiligung von Kindern an Entscheidungsprozessen.

4 Pädagogische Grundhaltungen

4.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Sie fühlen, sehen, denken und äußern sich, jedes auf seine Art. Kulturelle und gesellschaftliche Verhältnisse sowie die familiären Bedingungen tragen zu der Einzigartigkeit und Besonderheit des Kindes bei. Kinder sind neugierig, kreativ und haben eine große Gestaltungslust. Sie wollen die Welt erkunden, begreifen, fühlen, ertasten und verstehen.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern den Raum und die Zeit zu schaffen, um sich nach ihren Bedürfnissen und ihrem Tempo zu entwickeln. Dabei achten wir stets auf ein ganzheitliches Lernen.

Zudem arbeiten wir ressourcenorientiert, d. h. bei uns stehen die Stärken eines jeden Kindes im Vordergrund – so kann jedes Kind ein positives Selbstbild entwickeln. Das soziale Miteinander innerhalb

der Gruppe gibt den Kindern die Chance, alle Facetten ihrer Gefühlswelt kennen zu lernen – gemeinsam wird Freude geteilt, Konflikte werden konstruktiv bearbeitet und gegenseitige Hilfsbereitschaft ist Alltag.

4.2 Unser Verständnis von Bildung

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Kindertageseinrichtungen arbeiten familienunterstützend und haben dabei einen Bildungsauftrag. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Der Bildungsauftrag verläuft dabei im ständigen Kontakt mit der Familie.

Wichtig ist uns:

- Die Lebenssituation der Kinder zu berücksichtigen
- Die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenaktivität
- Die Unterstützung der emotionalen Kräfte des Kindes
- Die Förderung der körperlichen Entwicklung
- Die Berücksichtigung und Förderung der individuellen Interessen, Neigungen und Begabungen
- Die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und Interessen

Wir verstehen Bildung als Sache des Subjekts und als Selbstbildung. Wir gehen vom Kind aus, von dessen Eigenaktivität und Selbsttätigkeit, dessen Bemühen um das Weltverständnis und Handlungskompetenz. Es geht um Weltoffenheit, Partizipation, Unterstützung durch gezielte Angebote und insbesondere um das selbstständige Lernen – wir sehen die Kinder als kleine Forscher.

Gemeinsam mit den Eltern sind wir verantwortlich für eine gelingende Entwicklung der Kinder.

Jedes Kind soll seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe erfahren und sein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander stärken. Die Inklusion spielt dabei eine große Rolle – Wertschätzung und Toleranz sind wesentliche Grundhaltungen.

Zudem ist es unsere Aufgabe, beste Bildungs- und Entwicklungschancen für jedes Kind zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken.

4.3 Unsere pädagogische Haltung

Wertschätzung, Empathie, Kongruenz – diese drei Grundhaltungen sind für uns von großer Bedeutung für die Entstehung und Pflege positiver Beziehungen.

- Wertschätzung: sich und andere Menschen so annehmen, wie sie sind – jeder Mensch ist gleichwertig
- Empathie: sich in andere Menschen hineinversetzen und Verständnis zeigen können
- Kongruenz: auf gleicher Augenhöhe sein; Offenheit zeigen und gemeinsam nach Lösungen suchen

Wir als pädagogisches Personal sehen uns als Begleiter, die gemeinsam mit den Eltern und dem Kind dessen Lebens- und Erfahrungswelt gestalten. Dabei stehen Zutrauen in die Fähigkeiten und die Unterstützung des Kindes in seiner Weiterentwicklung stets im Mittelpunkt. Im Alltag sind wir verlässliche Ansprechpartner für die Kinder und begleiten sie individuell bei ihrem Lernprozess, eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu werden.

Im pädagogischen Alltag orientieren wir uns an den Interessen und am Lebensumfeld der Kinder. Dabei achten wir auf ein Gleichgewicht zwischen individuellem Interesse des Kindes und dem Interesse der Gesamtgruppe.

5 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Kinder gemeinsam mit den Eltern zu selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen, die ihren Entwicklungsprozess von Beginn an selbst mitbestimmen und mitgestalten.

5.1 Umwelterziehung – Natur-/Waldpädagogik

Eine gesunde Umwelt ist die Voraussetzung für Gesundheit.
>> Kinder brauchen die Natur, um sich entwickeln zu können!

Umwelterziehung fördert nicht nur das Wissen über Vorgänge in der Natur, sie fördert auch viele Kompetenzen (Sprache, Motorik, Ästhetikempfinden, Empathie, Sozialverhalten, ...), dient der Resilienzförderung und dem Stressabbau. An erster Stelle des Lernens steht für die Kinder das **Erleben der Natur**.

Umsetzung in der Krippe:

- Vorbild in der Einrichtung (Müll trennen, Nutzung umweltfreundlicher Materialien > Natur- und Alltagsmaterialien)
- Wissensvermittlung (Aktivitäten zu Themen und Projekten wie z. B. Bienen, Jahreszeiten)
- Kräuterbeet im Garten
- Waldtag (1x wöchentlich)

Unser Waldtag als Schwerpunkt:

Insbesondere unser Waldtag fördert das Umweltbewusstsein und Naturempfinden der Kinder!

Im direkten, kontinuierlichen Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr. Es werden Gefühle von Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickelt, um sich letztendlich in der Natur „zu Hause“ zu fühlen. Menschen, die früh Natur vielfältig erleben können, wollen sie auch bewahren. Die Wertschätzung der Natur wirkt sich auf verantwortliches Handeln in allen Lebensbereichen der Zukunft aus.

Zudem wird insbesondere die Kreativität der Kinder angeregt – es gibt kein vorgefertigtes Spielzeug – Stöcke, Steine, Äste, etc. kommen für die kreativen Spiele der Kinder zum Einsatz. Die positiven Auswirkungen eines regelmäßigen Waldaufenthaltes auf die körperliche und seelische Gesundheit unserer Kleinsten legen womöglich eine unvergessliche Basis für eine lebenslange Liebe zur Natur.

Einmal die Woche, jeweils dienstags, gehen wir mit unseren Krippenkindern einen Vormittag lang in den nahegelegenen Wald. Bei Temperaturen unter 5 Grad, bei Starkregen oder Sturm bleiben wir in der Einrichtung. Ansonsten gilt: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung!

Wir erreichen den Wald zu Fuß mit Boller- und Krippenkinderwagen. Dort haben wir einen festen Anlaufpunkt, an dem wir picknicken, Spiele spielen, und von wo aus wir auf Erkundungstour gehen.



5.2 Ernährungserziehung

Ernährungslernen ist ein Teil der Gesundheitsförderung und hat langfristig etwas mit Lebensqualität, Wohlfühl und Lebenskraft zu tun.

Ziel der Ernährungserziehung ist die Selbstständigkeit zu gesunder Ernährung, die Esskultur und Wertschätzung gegenüber Nahrungsmitteln zu entwickeln.

Essenssituationen eignen sich besonders, um das Bestreben der Kinder nach Autonomie und Selbstwirksamkeit zu unterstützen und die Entwicklung ihrer motorischen Geschicklichkeit zu fördern. Je selbstständiger die Kinder den Bildungsprozess Mahlzeit mitgestalten, desto größer ist ihre Freude am Essen. Wenn sie erfahren, dass Essen Genuss und Freude bringt, werden sie neugierig die Welt der Geschmäcker erkunden und sich gerne in die (Tisch-) Gemeinschaft einfügen.

Umsetzung in der Krippe:

- ❖ Essen selbst auf den Teller schöpfen, Trinken einschenken > Mengenverhältnis richtig einschätzen
- ❖ Geschirr aus Glas > dies erleichtert das selbstständige Eingießen
- ❖ die Hände als Werkzeug einsetzen > sinnliche Erfahrung
- ❖ Lernen mit Besteck zu essen
- ❖ Die Kinder beteiligen > regelmäßiges, gemeinsames Backen und Kochen mit den Kindern (z. B. frisches Vollkornbrot, Kürbissuppe, Bananenbrot, Kuchen, Plätzchen)



Kinder wissen, wann sie Hunger haben, wann sie satt sind und was ihnen schmeckt. Dieses natürliche und gesunde Essverhalten wird durch unsere feinfühligte Begleitung unterstützt.

> Die Kinder bestimmen selbst die Essensmenge – sie werden nicht zum Aufessen oder Probieren gezwungen!

Rituale stimmen die Kinder auf die gemeinsamen Mahlzeiten ein und geben Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf.

> Unsere Tischsprüche helfen den Kindern, sich auf das Kommende einzustimmen und somit den Übergang zum Essen positiv zu gestalten.

Unser Essensangebot BIO – REGIONAL – GESUND – LECKER

Insbesondere ist es uns wichtig, den Kindern ein abwechslungsreiches und gesundes Essen anzubieten. Wir legen großen Wert auf Regionalität und gute Qualität der Lebensmittel (BIO). Weitere Informationen zur Essenssituation finden Sie unter dem Punkt 6.2 Essenssituation.

5.3 Bewegungserziehung – Kreativer Kindertanz

Bewegung ist ein ur-kindliches Bedürfnis. Kinder erkunden ihre Welt über Bewegung und Wahrnehmung – sie entwickeln dabei ihre Persönlichkeit, d. h. Kinder lernen über Bewegung.

Die Ziele des kreativen Kindertanzes:

- ❖ Mit Fantasie, Kreativität und Freude entdecken die Kinder spielerisch ihre Bewegungsmöglichkeiten. Tanzen unterstützt die körperliche Entwicklung – unter anderem werden die Körperhaltung, Koordination und sinnliche Wahrnehmung gefördert.
- ❖ Durch angeleitete Bewegungsabläufe und (freiem) Tanz werden die Experimentierfreude und der persönliche Ausdruck der Kinder geweckt und ganz nebenbei auch ein positives Körper- und Rhythmusgefühl sowie die Musikalität gefördert.

- ❖ Die motorische Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt unterstützt Selbstwert und Selbstvertrauen der Kinder.
- ❖ Beim Tanzen drücken Kinder aus, was sie bewegt – Stimmungen und Gefühle werden deutlich.
- ❖ Das gemeinsame Tanzen fördert das soziale Miteinander.
- ❖ Körperliche Aktivitäten steigern die Leistungsfähigkeit im Gehirn.
- ❖ Bewegung hilft Stress abzubauen und die Konzentration zu schärfen.
- ❖ Und nicht zuletzt macht Tanzen einfach **SPASS!!!**

Der kreative Kindertanz ist ein fester Bestandteil in unserem pädagogischen Angebot. Einmal die Woche bieten wir den Kindern eine Bewegungseinheit mit dem Schwerpunkt „kreativer Kindertanz“ an.

Unsere zertifizierte Mitarbeiterin für kreativen Kindertanz leitet diese Aktivität.

Es finden angeleitete und offene Tanzspiele statt. Diese werden durch Musik oder Instrumente begleitet. Die Bewegungseinheiten sind auf das Alter und den Interessen der Kinder abgestimmt – Ideen und Beiträge der Kinder werden miteinbezogen.

Das Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung, Aktivität und Ruhe, Stress und Erholung ist die Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden. Daher findet abschließend immer eine Entspannungsübung statt. Spielerische, kindgemäße Übungen zur Körperwahrnehmung, Fantasiereisen und Entspannungsgeschichten sind geeignete Formen, um den Kindern einen altersgemäßen Zugang zur Entspannung zu vermitteln.

5.4 Situationsorientierter Ansatz

Grundsätzlich arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz, der die konkrete Lebensumwelt der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Durch Beobachtungen erhalten wir einen Einblick in die Lebenswelt der Kinder und können herausfinden, was die Kinder besonders interessiert und beschäftigt. Aufbauend darauf können wir Angebote gestalten und Materialien zur Verfügung stellen, die die Kinder zu vielfältigem Tun anregen und sie zur Auseinandersetzung mit den betreffenden Themen motivieren sollen. Eine gute Möglichkeit sich ganzheitlich mit Themen auseinanderzusetzen ist die Projektarbeit, in die sich Kinder entsprechend ihrer Stärken und Fähigkeiten einbringen. Grundlage hierfür ist wiederum genaues Beobachten und Zuhören durch das pädagogische Personal. Der zeitliche Rahmen ist vom Interesse und der Ausdauer der Kinder abhängig. Projektthemen ergeben sich über Situationen und Beschäftigungen der Kinder.

5.5 Transitionen

Transitionen/Übergänge sind ein elementarer Bestandteil der Entwicklung eines jeden Kindes. Diese Veränderungen bringen Entwicklungsaufgaben mit sich, die bewältigt werden müssen. Um diese Übergänge positiv zu gestalten, müssen Eltern und Pädagogen die Kinder positiv begleiten und unterstützen. Ein positiver Verlauf eines Übergangs sorgt für eine stabile seelische und körperliche Gesundheit. Die Kinder entwickeln Selbstvertrauen und vielfältige Kompetenzen, die notwendig sind, um zukünftige Übergänge positiv zu gestalten.

5.5.1 Eingewöhnung

Vor allem in der ersten Zeit in unserer Kinderkrippe, aber auch darüber hinaus, ist es unser Ziel, dem Kind einen Rahmen und eine Umgebung zu schaffen, in dem/der es sich sicher fühlen kann.

Neben der bindungsorientierten Eingewöhnung spielen Rituale eine wichtige Rolle. Sie geben den Kindern über ihre gesamte Krippenzeit hinweg ein vertrautes Gefühl.

Für die Eingewöhnung in Kindertageseinrichtungen gibt es verschiedene Modelle. Wir arbeiten nach dem Münchner Eingewöhnungsmodell. Da aber die Individualität des Kindes, der Familie und auch besondere Umstände essenziell sind, ist die Eingewöhnungsphase eine Mischung aus fester Vorgehensweise und Individualität.

Bevor die Krippenzeit beginnt, führen wir ein Aufnahmegespräch mit den Eltern. Es ist uns sehr wichtig, dass wir möglichst viel über die Interessen, Vorlieben, Gewohnheiten und sonstigen Gegebenheiten des Kindes erfahren. Dadurch können wir besser auf individuelle Bedürfnisse eingehen. Alle anstehenden Fragen und Wünsche können hier geklärt werden.

Die Eingewöhnungsphase ist für das Wohlergehen des Kindes in der Krippe von ganz besonderer Bedeutung. Deshalb ist es wichtig, dass eine gewohnte, familiäre, kontinuierliche Bezugsperson das Kind in den ersten Wochen begleitet (Mutter, Vater, Großeltern). Das bedeutet, dass für die erste Zeit (ca. vier Wochen) eine entsprechende Begleitung verbindlich gewährleistet sein muss. Auf Seiten der Krippe wird die Eingewöhnung von einem/einer sog. Bezugserzieher/in gestaltet, der/die von der familiären Bezugsperson schrittweise die Funktion als sog. „sicherer Hafen“ für das Kind übernimmt und die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und dem weiteren pädagogischen Personal begleitet.

Zum Anfang der Eingewöhnung besucht das Kind die ersten Tage gemeinsam mit einem Elternteil für ca. ein bis zwei Stunden (bzw. individuell an das Kind angepasst, länger oder kürzer möglich) unsere Einrichtung. Die kurze Zeitspanne soll die Vorfreude auf den nächsten Besuch erhalten und das Kind nicht überfordern. In den nächsten Tagen wird die Aufenthaltsdauer in der Einrichtung verlängert. Schritt für Schritt nimmt das pädagogische Personal Kontakt zum Kind auf bzw. bietet Kontakt an. Als nächster Schritt folgt der erste Trennungsversuch (in der Regel keine Trennung vor dem 10. Tag).

Folgende Verhaltensweisen des Kindes sprechen für einen Trennungsversuch:

- Das Kind erkundet seine Umwelt oder spielt auch ohne die familiäre Bezugsperson.
- Das Kind zeigt positive Gefühle, z. B. lächelt, plappert, zeigt freudig erregte Körperbewegungen.
- Das Kind kommuniziert mit dem pädagogischen Personal und einigen Kindern. Es benutzt Laute, Mimik, Gestik oder Sprache. Es wendet sich nicht nur an die familiäre Bezugsperson, sondern auch an das pädagogische Personal, wenn es Unterstützung braucht.
- Das Kind beteiligt sich an sogenannten Pflegesituationen. Diese Kooperation zeigt sich je nach Alter beim Wickeln und Essen ganz unterschiedlich. Das pädagogische Personal bietet dem Kind Unterstützung an und versucht anhand von verbaler und nonverbaler Kommunikation einzuschätzen, ob das Kind der Unterstützung zustimmt.

Zeigt das Kind einiger dieser Verhaltensweisen, hat es eine gewisse Sicherheit entwickelt. Der erste Trennungsversuch umfasst einen Zeitraum von ca. 15 – 30 Minuten (angepasst an das individuelle Bedürfnis des Kindes). Die familiäre Bezugsperson verabschiedet sich klar und bewusst von ihrem Kind und verlässt den Raum. Es ist nicht schlimm, wenn das Kind weint. Schließlich darf es traurig sein, wenn seine Bezugsperson geht. Wichtig ist, dass das pädagogische Personal es trösten kann. Kommt die Bezugsperson nach der Trennung wieder, ist das Kind „abgeholt“ und es geht nach Hause. In einem kurzen Tür- und Angelgespräch erfolgt ein ehrlicher Austausch zwischen der familiären Bezugsperson und dem pädagogischen Personal. Von jetzt an werden die kommenden Trennungsphasen länger.

Das pädagogische Personal der Krippe entscheidet in Absprache mit den Eltern, wann die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist. In einem Abschlussgespräch wird die Eingewöhnung ausgewertet.

Eine sichere Bindung zu den Betreuungspersonen bedeutet eine sichere Basis und ist die Grundlage für erfolgreiches, lebenslanges Lernen. Wichtig ist uns dabei:

- Empathie
- Der Dialog mit den Eltern von Anfang an (Kooperation)
- Eine Harmonische Atmosphäre in der Einrichtung
- Die Partizipation der Kinder

Diese Aspekte bilden die Grundlage für eine gelungene Eingewöhnung und ermöglichen wiederum:

- Eine neue Umgebung zu erforschen
- Eine Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzunehmen
- Die Förderung von Spielbeziehungen und sozialen Interaktionen
- Die Bewältigung von Trennungsängsten und das Aushalten von Spannungen
- Die Bewältigung von Lernprozessen und der Kompetenzgewinn (Selbstbewusstsein, Resilienz)

Eine gelungene Eingewöhnung ist nicht nur „Anpassungsleistung“ des Kindes, sondern eine gemeinsame Herausforderung für Familie und Kinderkrippe. Durch die Teilnahme am Krippenalltag erhalten die Eltern einen transparenten Einblick und können dadurch Vertrauen in das pädagogische Personal und ihre Arbeit entwickeln.

5.5.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Die neue Rolle als Kindergartenkind bringt viele Veränderungen mit sich. Um die Kinder optimal zu unterstützen und auf den bevorstehenden Übergang in den Kindergarten vorzubereiten,

- schauen wir uns gemeinsam Bücher zum Thema Kindergarten an
- singen wir Lieder zum Thema Kindergarten
- spazieren wir oft und gern am Kindergarten vorbei, winken und suchen Kontakt zu den Kindern (besonders zu ehemaligen Krippenkindern)
- besuchen wir gemeinsam mehrere Vormittage mit den zukünftigen Kindergartenkindern den Kindergarten (mit Morgenkreis und Freispiel)
- bereiten wir die Kinder in allen Lebensbereichen auf den Kindergarten vor (z. B. selbstständiges Anziehen, Sauberkeitsentwicklung, usw.)

Steht der Übergang kurz bevor, lädt das Kindergartenteam die Eltern zusammen mit dem Kind zu einem Schnuppernachmittag und zum gegenseitigen Kennenlernen ein. Das gilt für alle Kindergärten der Gemeinde.

Eine Besonderheit der Gemeinde ist die unterjährige Aufnahme in den Kindergarten. Kinder, die bis zum 01. April 2,5 Jahre werden, können somit bis zum genannten Zeitpunkt während des laufenden Kita-Jahres in den Kindergarten wechseln. Deswegen ist das Thema „Übergang“ in unserer Einrichtung ständig aktuell und präsent.

5.6 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind alle Fähigkeiten und Eigenschaften, die die Kinder befähigen, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden und mit verschiedenen Menschen und Themen auseinanderzusetzen. Die Basiskompetenzen sind Bestandteil des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der als Grundlage unseres pädagogischen Handelns dient. Als theoretische Grundlage dient die Selbstbestimmungstheorie. Sie beinhaltet drei psychologische Grundbedürfnisse des Menschen:

- Sich als Teil einer sozialen Gruppe wahrzunehmen
- Durch sein Handeln etwas zu bewirken (Autonomieerleben)
- Eigene Fähigkeiten wahrzunehmen und einzusetzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal folgende Basiskompetenzen:

Personale Kompetenz

- Selbstwahrnehmung: positives Selbstkonzept entwickeln, Selbstwertgefühl stärken
- Motivationale Kompetenzen: Vielfältiger Einsatz von Materialien zum Wecken von Neugier und Interesse
- Kognitive Kompetenzen: Einüben von Abläufen mit Begleitung, gezielte pädagogische Angebote wie z. B. Bilderbuchbetrachtungen
- Physische Kompetenzen: Turnen, freie Bewegung im Garten

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen: Beziehungen zu anderen Personen aufnehmen; pädagogische Begleitung in Konfliktsituationen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: Kinder räumen nach dem Spielen gemeinsam auf
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, z. B. beim Planen von Aktionen

Lernmethodische Kompetenz

- Kindern Freiräume und eine ansprechende Umgebung bieten
- Neugier und Forscherdrang werden ermöglicht und ermutigt
- Das Gelernte mit den Kindern reflektieren, auf andere Situationen übertragen

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

- Enge und stabile Beziehung zum pädagogischen Personal aufbauen und aufrechterhalten
- Positives Selbstwertgefühl durch wertschätzenden Umgang und Erfolgserlebnisse entwickeln
- Transitionen positiv begleiten und unterstützen

5.7 Partizipation

Als AWO Kindertageseinrichtung sehen wir uns nicht nur gesetzlich verpflichtet (s. Artikel 12 der Kinderrechtskonvention, § 8 und § 45, Abs. 2, Nr. 3 SGB VIII) und durch den Bildungs- und Erziehungsplan angehalten, Kinder im Krippenalltag zu beteiligen, sondern beziehen uns auch auf das Partizipations- und Demokratieverständnis der AWO.

Der Begriff Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen der Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die aktive Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen mit ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag. Hierbei sind die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zu selbstständigem und selbstverantwortungsbewusstem Handeln zu berücksichtigen.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist unsere positive Grundhaltung und ein Grundvertrauen in die Fähigkeiten der Kinder.

Durch Beobachtungen der Kinder nehmen wir die Willensäußerungen wahr. So können Krippenkinder in verschiedenen Bereichen des Alltags Alternativen auswählen:

Im Morgenkreis:

- Sitzplatzwahl
- Lieder-, Spiel- und Geschichtenwünsche
- Aktives Mitgestalten in der Planung des Tagesablaufs (z. B. Garten, Bewegungsraum, usw.)

Die Essenssituation:

- Sitzplatzwahl
- Getränkewahl
- Auswahl des Essens (was will ich essen? Wie viel will ich essen?)
- Kein Kind wird zum Essen gezwungen! Probieren wird angeboten
- Kinder nehmen sich das Essen selbstständig
- Besteckwahl
- Tisch abräumen
- Selbstständiges Abwischen des Gesichts/der Hände mit einem Waschlappen
-

Im Freispiel:

- Freie Wahl des Spielpartners, Spielmaterials, Spielortes
- Freiwillige Teilnahme an Angeboten
- Alleinige Entscheidung, wer das Portfolio ansehen darf
- Auswahl der pädagogischen Bezugsperson

Die Hygiene:

- Entscheidung, welche Person wickeln darf
- Selbstständiger Aufgang auf die Wickelkommode
- Möglichkeit der Selbstbestimmung: Möchte das Kind seine Windeln selbst holen? Möchte es im Stehen oder Liegen gewickelt werden?
- Bestimmung der Geschwindigkeit der Sauberkeitsentwicklung
- Teilnahme am Zähneputzen
- Vorbereitung und Durchführung des Zähneputzens (angeleitet durch das pädagogische Personal)

Die Ruhephase:

- Wahl der Schlafmöglichkeit (Matratze, Reisebett, Schlafnestchen)
- Auswahl der Bettwäsche (Decke, Kissen, Schlafsack, Kuscheltier)
- Länge der Ruhe-/Schlafphase
- Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse (Musik, Körperkontakt, Geschichte, Helligkeit)
- Kein Kind wird zum Mittagschlaf gezwungen! (Ruhephase wird trotzdem eingehalten)

In allen Bereichen des Krippenalltags haben die Kinder die Möglichkeit mitzuentcheiden und sich zu beteiligen, solange ihre Sicherheit und/oder Gesundheit nicht gefährdet ist.

Um unser Konzept der Partizipation stetig weiterzuentwickeln, beobachten wir die Kinder im pädagogischen Alltag und reflektieren diese Beobachtungen im Team. Auch Ideen und Anregungen der Eltern werden aufgegriffen und in die weitere Entwicklung miteinbezogen.

5.8 Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion bezeichnet einen sozialen Prozess, an dem das Kind und andere Personen aktiv beteiligt sind.

- Unser Ziel: Die Kinder sollen zu einer Gemeinschaft von Lernenden werden.
- Das gemeinsame Tun und die Auseinandersetzung mit Erwachsenen und anderen Kindern ermöglichen dem Kind das kindliche Lernen.

Formen der Ko-Konstruktion, die in unserem Krippenalltag zu beobachten sind:

Interaktionen von Kindern miteinander: die Kinder spielen in Klein- bzw. Zweiergruppen. Sie lernen miteinander und voneinander.

Interaktionen zwischen Kindern und dem pädagogischen Personal: das pädagogische Personal unterstützt die Kinder durch verschiedene Spielmaterialien und Spielbereiche. Sie verstehen sich als Spiel- und Lernpartner – dabei übernimmt das Kind die führende Rolle.

5.9 Inklusion

Inklusion ist die Vision einer Form des optimalen Zusammenlebens. Es ist das uneingeschränkte Recht eines jeden Individuums auf persönliche Entwicklung, soziale Teilhabe, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Inklusion umfasst für uns folgende Aspekte:

- Gemeinsam Leben und Lernen
- Alle Formen von Ausgrenzungen konsequent abbauen
- Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten erkennen und akzeptieren
- Die gesellschaftliche Teilhabe als ein Grundrecht für alle Menschen
- Individuelle Unterschiede als Normalität sehen
- Eine vielfältige Gemeinschaft, in der auf individuelle Bedürfnisse eingegangen wird

Wir sehen es als Aufgabe in unserer Krippe den Kindern mit Toleranz und Rücksichtnahme entgegenzukommen und sie in ihrer Individualität wahrzunehmen. Diese Werte geben wir im alltäglichen Geschehen an die Kinder weiter.

In unserem Krippenalltag setzen wir das wie folgt um:

- Sich vor und während der Eingewöhnung gezielt über das Kind und seine Interessen, Vorlieben, usw. informieren und eine individuelle Eingewöhnungsphase mit Blick auf das Kind und die Eltern gestalten
- Unbedingte Gleichberechtigung im Alltag und bei Angeboten
- Partizipation der Kinder
- Räumlichkeiten, die barrierefrei gestaltet sind
- Aufklärung der Kinder (durch gezielte Angebote, z. B. Bilderbuchbetrachtung) und Eltern (auf Wunsch einen Elternabend zum Thema gestalten) über das Thema Inklusion
- Alle Kulturen sind bei uns herzlich willkommen

5.10 Normen und Werte

Normen und Werte sind ungeschriebene Gesetze, die jeden in einer Gesellschaft betreffen und ein gelingendes Miteinander gewährleisten sollen.

Wir sehen es als unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag die Kinder mit den gängigen Normen und Werten unserer Gesellschaft vertraut zu machen. Wir als pädagogisches Personal sind Vorbilder für die Kinder. Im Alltag zeigt sich dies beispielsweise durch einen freundlichen und wertschätzenden Umgang untereinander (z. B. Bitte und Danke sagen). Dazu gehören auch das persönliche Begrüßen und Verabschieden auf Augenhöhe. Zudem liegt es uns am Herzen, dass jedes Kind gleichwertig behandelt

wird und seine Meinung frei äußern kann. Gruppenregeln werden gemeinsam entwickelt, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Wir leiten die Kinder zu einer Einhaltung dieser Regeln an. Auch legen wir großen Wert auf eine gemeinsame, gepflegte Ess- und Tischkultur. Dies beinhaltet unter anderem das Essen mit Besteck, das gemeinsame Tisch decken und abräumen, sowie das Sitzen während dem Essen.

Grundsätzliche Werte, die wir im pädagogischen Alltag an die Kinder vermitteln möchten, sind Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Respekt, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Toleranz und Zuverlässigkeit.

6 Pädagogischer Alltag

6.1 Bring- und Abholsituation

Die Bring- und Abholzeit sehen wir als wichtigen Eckpunkt in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Tür- und Angelaustausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal signalisiert dem Kind die Verbundenheit beider Lebenswelten. Da die Kleinstkinder sich meist noch nicht sprachlich ausdrücken können, ist ein Austausch von Informationen wichtig. Dies gibt den Eltern die Möglichkeit, einen kleinen Einblick in den Krippenalltag ihres Kindes zu bekommen.

Anhand eines individuellen Übergaberituals (z. B. Umarmen, Winken) wird das Kind persönlich übergeben. Das Ritual bildet einen Übergang in die Geborgenheit der Bezugsperson der Familie oder der Krippe. Um eine reibungslose und stressfreie Übergabe zu garantieren ist es wichtig, dass das Kind innerhalb der gebuchten Zeiten (am besten 10 Minuten vorher) gebracht bzw. abgeholt wird.

6.2 Essenssituation

Das Essen ist ein wichtiges, verbindendes Element und wird von uns als pädagogisches Angebot gesehen. Jedes Kind hat in dieser Situation die Möglichkeit individuelle Ziele zu erreichen. Sie werden zu selbstständigem Essen ermuntert und bei Bedarf unterstützt. Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten. Kein Kind wird gezwungen, etwas zu essen, jedoch zum Probieren ermuntert. Das Essen ist für uns mehr als biologische Notwendigkeit. Essen ist ein soziales Ereignis, soll Spaß machen und dient der Kommunikation.

Der Speiseplan ist altersentsprechend gestaltet. Es wird auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung geachtet, der alle Geschmacksrichtungen beinhaltet (auch süß).

- Das Mittagessen wird von dem Unternehmen „Mahlzeit’s Kinderküche“ aus Unterhaching täglich frisch zubereitet und geliefert.
- Die Brotzeit wird vom pädagogischen Personal eingekauft und täglich frisch bereitgestellt. Wir achten auf tägliche Abwechslung und gute Qualität der Lebensmittel (BIO). So gibt es beispielsweise Müsli, Naturjoghurt, frisches Brot und immer Obst und Gemüse. Die Zusammenstellung der Brotzeit entscheiden die Kinder frei. Ein abwechslungsreiches Getränkeangebot steht den Kindern frei zur Verfügung (Wasser, ungesüßter Tee, Milch, Saft). Gerade Rohkost und Brot mit Rinde sind wichtig, um die Muskulatur im Mund zu trainieren, die wiederum wichtig für die Sprachentwicklung ist. Kinder lernen bei uns ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und auf die Signale ihres Körpers zu achten (durstig, hungrig, satt).

Es ist zwingend notwendig Lebensmittelunverträglichkeiten, Allergien oder altersbedingte Ernährungseinschränkungen mitzuteilen, damit wir diese im Alltag berücksichtigen können.

Alle Mahlzeiten, Mittag sowie Brotzeiten, richten sich nach dem DGE-Standard. Auf die gültigen Hygienevorschriften (siehe HACCP-Konzept) wird geachtet.

6.3 Freispiel

„Heute wieder nur gespielt – und dabei viel gelernt.“

Entdecken, erforschen, experimentieren, erkennen, erfahren – um all dies und noch vieles mehr geht es im kindlichen Spiel. Die Kinder gehen ihrem psychischen und körperlichen Grundbedürfnis nach. Der Krippenraum wird zum Lernraum für die Kinder, in dem sie vielfältige Erfahrungen sammeln und umfassende Kompetenzen erwerben. Spielen ist Lernen und damit Bildung.

>> Unser Grundgedanke: Jedes Kind hat das Recht auf seine „freie Spielzeit“.

Die Freispielzeit hat einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf und ist die wichtigste Lernzeit für die Kinder. In dieser Zeit können sich die Kinder nach ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten orientieren. Sie entscheiden selbstständig hinsichtlich des Spielmaterials, Spielpartners, Spielortes und der Spieldauer. Sie erforschen und erkunden die Umwelt, lernen zu teilen, Kompromisse einzugehen und den Umgang mit Erfolg und Misserfolg. Die Freispielzeit bietet dem Kind den Rahmen, eigene Ideen zu entwickeln, auszuprobieren und zu verwirklichen. Das positive Erleben von Selbstwirksamkeit stärkt das Selbstbewusstsein und gibt dem Kind Mut, immer wieder Neues auszuprobieren. Hierzu stehen verschiedene, alters- und entwicklungsgerechte Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung (verschiedene Spielmaterialien und Spielbereiche).

Während der Freispielzeit hat das Kind zusätzlich die Möglichkeit, an pädagogischen Angeboten teilzunehmen. Die Teilnahme ist freiwillig und kann je nach Ausdauer und Konzentration jederzeit beendet werden. Zu den angeleiteten Aktivitäten zählen u. a. Singspiele, Wahrnehmungsspiele, Bewegungsspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Kreativangebote, Experimente u.v.a.m. Im Vordergrund steht das gemeinsame Tun.

Des Weiteren gibt es Projekte, die themenbezogen und solche die zielorientiert auf den Förderbedarf und die Situation der Kinder abgestimmt sind. Diese finden angekündigt und über einen längeren Zeitraum statt. Beispiele für Projektarbeiten sind Themen wie „Rettungswagen, Feuerwehr und Polizei“. Die Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit einem Thema intensiver und tiefgreifender zu befassen und helfen ihnen dadurch, ihre Umwelt und sich selbst besser kennen zu lernen.

Das pädagogische Personal dient in dieser Zeit als Spielpartner/in, gleichzeitig auch als Ansprechpartner/in und „sicherer Hafen“. Ebenso gibt die Freispielzeit dem pädagogischen Personal die Möglichkeit, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen. Sie erhalten einen Einblick in die Lebenswelt der Kinder und können vor allem individuelle Neigungen, Begabungen, Interessen, Sichtweisen und Empfindungen der Kinder erkennen und aufbauend darauf situationsorientiert handeln, pädagogische Angebote planen und gestalten.

6.4 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

Die Orientierung am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan ist für eine einheitliche Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der täglichen Arbeit wichtig. In dessen Mittelpunkt steht das Wohl des Kindes. Ziel ist die Steigerung der Qualität der Bildung unserer Kinder. Der BEP legt einen Grundstein für die bedarfsgerechte und qualitätsorientierte Kinderbetreuung. Er versteht sich als verlässlicher pädagogischer Leitfaden.

6.4.1 Beobachtung

Die Beobachtung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit – sie ist die Grundkompetenz erzieherischen Handelns und dient als Nachschlagewerk für das pädagogische Personal.

Die Beobachtung ermöglicht einen fachlichen Austausch und eine kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung, sie dient als Basis und Anlass für Gespräche mit Kindern, sowie als Grundlage für Eltern-

gespräche. Zudem gibt sie uns einen Einblick in den Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes und dient dazu die Qualität der Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln. Wir lernen die Gesamtpersönlichkeit der Kinder kennen, d. h. wie sie denken, handeln, was die Dinge für sie bedeuten. Es geht um eine erzieherische Haltung mit dem Ziel, Problemlösefähigkeiten und Verhaltensweisen der Kinder zu unterstützen und sie in ihrer eigenverantwortlichen und selbstständigen Gestaltung ihres Lebens zu ermutigen.

Die Beobachtungen werden regelmäßig durch das pädagogische Personal dokumentiert.

6.4.2 Positives Selbstkonzept

Das positive Selbstkonzept eines Kindes umfasst den positiven Blick auf sich selbst sowie eine realistische Einschätzung der eigenen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Grenzen. Die Grundlage für die positive Entwicklung stellt eine sichere und stabile Bindung zu den Bezugspersonen dar.

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, diese sichere Bindung herzustellen und zu pflegen. Im Alltag unterstützen wir die Kinder durch einen empathischen und wertschätzenden Umgang miteinander. Dadurch bekommt das Kind das Gefühl vermittelt, angenommen zu werden, wie es ist. Das stellt die Grundlage dar, damit das Kind für sich selbst neue Grenzerfahrungen sammeln kann. Es kann darauf vertrauen, dass es bei der Bezugsperson immer Unterstützung erhält. So nimmt sich das Kind als selbstwirksam wahr.

6.4.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Insbesondere Kinder haben ein sehr großes Bedürfnis sich mitzuteilen. Die Grundlage für die Sprachentwicklung wird in den ersten Lebensjahren gelegt. Zur Förderung spielen hierbei der Erfahrungsraum Krippe und insbesondere das Spiel eine große Rolle. Die Kinder begegnen anderen Menschen – sie kommunizieren miteinander. Im Spiel entwickeln sie sprachliche Kompetenzen, indem sie lernen, ihre Umwelt wahrzunehmen, sich ihre eigenen Gefühle bewusst zu machen, diese offen und ehrlich über die Sprache ausdrücken, Beziehungen aufzubauen und soziale Interaktionen zu steuern. Durch aktives, selbsttätiges Handeln lernen die Kinder am effektivsten.

Krippenkinder stehen gerade am Anfang ihres Spracherwerbs. Sie müssen Wörter und Satzstrukturen vermehrt hören, um diese zu verinnerlichen und anschließend selbst anwenden zu können. Als pädagogisches Personal ist es vor allem in dieser Altersgruppe wichtig, Sprachvorbild zu sein, die nonverbalen Signale der Kinder wahrzunehmen und zu deuten.

Zur gezielten Sprachförderung bieten wir Aktivitäten wie z. B. Bilderbuchbetrachtungen, Lieder und Fingerspiele an. Aber auch im Alltag und in Interaktionen mit Kindern erweitern sie ihren Wortschatz und ihre sprachlichen Kompetenzen. Insbesondere ist es uns wichtig, dass wir die Handlungen der Kinder sprachlich begleiten und fehlerhafte Worte nicht direkt verbessern, sondern richtig wiederholen. Dies vermittelt nicht das Gefühl des Nicht-Könnens oder Falsch-Machens. Ziel ist es, die Kinder über den Erwerb der deutschen Sprache und über die Förderung der Kommunikations- und Interaktionsfähigkeiten auf das Leben in einer Gemeinschaft vorzubereiten.

6.4.4 Erwerb von sozialer Kompetenz

Die Krippe bietet dem Kind das optimale Umfeld, um soziale Kompetenzen zu entwickeln. Zunächst geht es um den Aufbau von sozialen Beziehungen. Hierbei ist ein positiver Verlauf der Eingewöhnung wichtig – dies ermöglicht den Kindern u. a., im Spiel ihre Umgebung sicher zu erforschen, neue Beziehungen aufzubauen, Spielbeziehungen und soziale Interaktionen zu fördern sowie Kompetenzen zu erwerben. Im Spiel lernen sie dann soziale Verhaltensweisen wie Rücksicht aufeinander zu nehmen und Einfühlungsvermögen aufzubringen. Ebenso lernen sie Spielzeug zu teilen und Hilfsbereitschaft zu zeigen. Sie entwickeln Konfliktfähigkeiten innerhalb ihres Spiels, lernen Konflikte fair und verbal zu lösen.

Zudem geht es um die Entwicklung des „Ich's“/„meins“. Wir unterstützen das Kind dabei zu lernen, wer es ist und was es will. Dies tun wir, indem wir seine Gefühle ernst nehmen, ihm den Freiraum geben eigene Grenzen auszutesten und sich emotional mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Hierbei achten wir stets darauf, dass die Grenzen anderer Kinder und die Regeln der Gruppe nicht überschritten werden. Wir zeigen dem Kind, dass es seine Gefühle (Freude, Wut, Trauer, etc.) ausleben darf und unterstützen es dabei diese wahrzunehmen und zu äußern. Das Kind wird für die Gefühle anderer sensibilisiert, damit es Mitgefühl und Empathie entwickeln kann. Dies unterstützt die Entstehung eines „Wir“-Gefühls.

6.4.5 Bewegungserziehung und -förderung

„So wie man sich bewegt, so fühlt man sich“ – ein Grundsatz der psychomotorischen Arbeit, der ausagt, dass Bewegung glücklich und zufrieden macht. Bewegungserziehung in unserem pädagogischen Alltag dient vor allem dazu, jedem Kind den natürlichen Drang nach Bewegung zu ermöglichen. Über die Bewegung kann das Kind sich selbst und seine Umwelt auf verschiedene Arten erleben und begreifen. Dadurch wird die Selbstwahrnehmung des Kindes geschult.

Der Gruppenraum bietet viel Raum für Bewegung. Es gibt eine Polsterlandschaft, ein Klettergerüst und Platz zum Rennen und Fahrzeugfahren.

Im Bewegungsraum bieten wir dem Kind regelmäßig die Möglichkeit, an psychomotorischen Angeboten teilzunehmen. Hier geht es primär um die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien, die das Kind zur Bewegung animieren. Im Vordergrund steht nicht das Einüben von Bewegungsmustern, sondern Selbst- und Grenzerfahrungen.

Die Grashüpfer sind gerne und viel in Grasbrunn unterwegs und erkunden die Umgebung, auch mal mit dem örtlichen Bus. Kinder, die noch nicht gehen können oder Laufanfänger sind nehmen wir in unserem Krippenwagen mit. Dabei lernen sie auch die Unterschiedlichkeiten des Wetters kennen (z. B. Regenspaziergang) und erfahren, dass Bewegung, vor allem in der Gruppe, Spaß macht, wärmt und entspannt. Aus diesem Grund braucht das Kind jeden Tag dem Wetter angepasste Kleidung!

6.4.6 Musikalische Bildung und Erziehung

Musik und Rhythmus sind ein wichtiger Bestandteil in unserem pädagogischen Alltag. Beim täglichen Morgenkreis beginnen wir mit einem Begrüßungslied. Zudem singen wir Lieder, die zur Jahreszeit oder zu Festen passen. Viele werden durch Gesten und Tanzen begleitet. Auch Rituale wie beispielsweise das Aufräumen werden durch ein Lied eingeläutet.

Unsere Einrichtung verfügt über verschiedene Instrumente, die in pädagogischen Angeboten zum Einsatz kommen. Das Kind kann sich dabei mit den Instrumenten beschäftigen, diese kennenlernen und ausprobieren. Musik beschränkt sich bei uns nicht nur auf Instrumentenkunde, sondern umfasst auch das Musizieren mit dem eigenen Körper sowie mit Alltagsgegenständen. CD's sind in der Gruppe auch sehr beliebt und begleiten uns in der Freispielzeit, im Bewegungsraum und in der Ruhezeit.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Musik als Quelle von Freude und Entspannung erfahren, sowie als Anregung zur Kreativität wahrnehmen.

6.4.7 Ästhetische Bildung

Kunst und Ästhetik sind in der kindlichen Bildung von großer Bedeutung. Sie unterstützen die Entwicklung der Wahrnehmung, Ausdrucksfähigkeit und Fantasie, sowie die Entwicklung eines positiven Selbstbilds. Durch unterschiedliche Materialien haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Dabei orientieren wir uns am Jahreskreis. Mit Pinseln, Schwämmen und Fingerfarben, sowie Stiften, Kleber, Scheren und Papier können die Kinder ihre ersten Erfahrungen sammeln.

In der Freispielzeit können sie sich jederzeit am Material bedienen, aber auch in gezielten Angeboten besteht die Möglichkeit der Kreativität. Hier achtet das pädagogische Personal gezielt darauf, dass die Kinder den richtigen Umgang mit den „Werkzeugen“ erlernen, beispielsweise Stift- und Scherenhaltung.

6.4.8 Mathematische und naturwissenschaftliche Erziehung

Mathematik und naturwissenschaftliche Phänomene sind überall in unserem Alltag zu finden. Zahlen, Mengen und Formen lassen sich vielerorts entdecken.

Beispielsweise zählen wir die Kinder im Morgenkreis, um nachvollziehen zu können wer an dem Tag anwesend ist und wer fehlt. Durch Bücher und Puzzle lernen sie Formen, Zahlen und deren Benennung kennen.

Durch Naturbeobachtungen (z. B. Pflanzenwachstum) und Experimenten (z. B. mit Wasser) sammeln sie vielfältige naturwissenschaftliche Erfahrungen.

6.4.9 Umweltbildung und -erziehung

Die Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen. §8 (AVBayKiBiG)

Unser Ziel bei der Umweltbildung und -erziehung ist es, dass die Kinder die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung erleben. Sie sollen über die Schönheit und Vielfalt unserer Erde staunen können und somit einen Sinn darin sehen, diese zu erhalten. Nachhaltigkeit ist hierbei auch ein wichtiger Bestandteil unserer Bildung und Erziehung.

Beispiele zur Umsetzung sind das Spielen mit Naturmaterialien, der bewusste Umgang mit Wasser und Energie, mit verschiedenen Mal- und Bastelutensilien sowie mit Lebensmitteln und Konsumgütern. Des Weiteren achten wir auf die Trennung von Abfall und die Pflege des Spielmaterials. Insbesondere machen wir viele Ausflüge in die Natur.

6.4.10 Brauchtum und Kultur

Brauchtum und Kultur stellen in unserer Gesellschaft wichtige Stützen dar. Sie geben Halt und Orientierung im alltäglichen Leben und sind notwendig, um sich in der Gesellschaft zurecht zu finden. In unserer Einrichtung orientieren wir uns am Jahreskreislauf, das heißt, wir feiern jahreszeitliche Feste wie z. B. St. Martin, Weihnachten, Ostern usw. Dabei wird auf traditionelle Aktionen wie Lieder singen, backen, basteln, usw. Wert gelegt. Die Kinder lernen somit ganzheitlich, d. h. mit allen Sinnen.

Wichtig ist uns insbesondere der Grundgedanke, offen gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen zu sein. Durch Spiele, Lieder, Bilder und kulturelle Speisen können sie unseren Alltag bereichern. So entwickeln die Kinder eine Offenheit und ein Verständnis gegenüber anderen Kulturen.

6.5 Hygiene

Die Durchführung von Hygienemaßnahmen spielen in einer Gemeinschaftseinrichtung eine große Rolle. Sie sind wichtig, um eine Verbreitung von Krankheiten zu verhindern und steigern zudem das eigene Wohlbefinden.

6.5.1 Handhygiene

Tägliches Händewaschen vor und nach dem Essen sowie nach dem Toilettengang ist ein wichtiges Ritual in unserem Alltag. Die Kinder werden durch das pädagogische Personal an eine richtige und gute Handhygiene herangeführt. Es dient als Vorbild und unterstützt die Kinder bei Bedarf. Auch Bilder, die den Kindern eine visuelle Anleitung zum Händewaschen geben, hängen im Badezimmer aus. Sie dienen als Erinnerungstütze.

6.5.2 Zahnhygiene

Regelmäßiges Zähneputzen ist auch für Kleinstkinder wichtig, um sie von Anfang an, an eine regelmäßige Zahnhygiene zu gewöhnen. In unserem Alltag putzen wir täglich nach dem Mittagessen mit den Kindern Zähne. Jedes Kind hat seine eigene Zahnbürste, -pasta und -becher. Dabei werden sie vom pädagogischen Personal angeleitet und begleitet. Das Personal dient als Vorbild und putzt sich selbst auch die Zähne. Es geht primär um den Prozess des Zähneputzens, also Tube aufdrehen, Zahnpasta auftragen und die Bewegung während des Putzens. Insbesondere geht es um das selbstständige Ausführen.

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern dazu aufgefordert, ihrem Kind eine neue Zahnbürste mitzubringen, um die Hygiene aufrecht zu erhalten. Es wird dringend geraten, nach jeder Erkrankung eine neue Zahnbürste mitzubringen, weil sich Krankheitserreger auch über die Zahnbürste übertragen können.

6.5.3 Sauberkeitsentwicklung

Die Kinder werden in regelmäßigen Abständen oder nach Bedarf vom pädagogischen Personal gewickelt. Dabei können sie selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten. Soweit möglich gehen sie selbstständig über die Stufen auf die Wickelkommode. Der Wickelprozess wird als sehr intimer und beziehungsstärkender Prozess gesehen. Das Personal achtet dabei auf höchste hygienische Standards.

Die Windeln bringen die Eltern mit und werden vom Personal auf Nachschub hingewiesen. Feuchttücher werden von den Eltern nach alphabetischer Reihenfolge eingesammelt, um den Aufwand für das Personal gering zu halten und einen Vorrat zu gewährleisten. Sollten aufgrund von Allergien spezielle Feuchttücher benötigt werden, ist es wichtig, das Personal darüber zu informieren.

Für eine gelungene Sauberkeitsentwicklung stehen zwei kindgerechte Toiletten zur Verfügung. Zeigt ein Kind Interesse, führt das Personal es langsam an den Toilettengang heran. Dazu gehören auch das Abwischen, Spülen und Händewaschen. Um den Prozess zu unterstützen arbeiten wir mit einem Stempelsystem. Wichtig dabei ist, dass das Elternhaus und die Einrichtung gemeinsam „an einem Strang ziehen“. Sauberkeitsentwicklung kann nur funktionieren, wenn die Kinder in der Einrichtung und zeitgleich auch zu Hause an die Toilette gewöhnt werden.

6.6 Ruhezeit

Nach dem Mittagessen folgt die Ruhezeit. Im Schlafraum hat jedes Kind seinen festen Platz, mit einem eigenen Bett und Foto, damit das Kind seinen Platz findet. Die Schlafstätte der Kinder wird an ihre Bedürfnisse angepasst. Es stehen Matratzen, Reisebetten und ein Schlafkörnchen zur Verfügung. Jedes Kind bringt eine eigene Bettwäsche und bei Bedarf Schnuller, Kuscheltier oder sonstige Einschlafhilfen von zu Hause mit. Das gibt dem Kind Sicherheit und ein gutes Wohlbefinden. Zum Einschlafen liest das Personal eine kurze Geschichte vor, spielt ruhige Musik ab und unterstützt sie gegebenenfalls auch mit Körperkontakt, so wie die Kinder es brauchen. Mittagsschlaf ist wichtig – deshalb hat jedes Kind ein Recht, solange zu schlafen wie es möchte. Die Bettwäsche wird aus hygienischen Gründen alle zwei Wochen (freitags) zur Reinigung mit nach Hause gegeben. Auch Schnuller, Kuscheltiere und sonstige Einschlafhilfen müssen regelmäßig gereinigt werden, um Krankheitsübertragungen zu verhindern.

6.7 Krankheit

Die Gesundheit eines jeden Kindes steht im Vordergrund. Daher ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder, wenn sie krank sind, genügend Zeit haben sich zu erholen. Nur gesunde Kinder können sich im Krippenalltag gut entwickeln.

Der § 34 Infektionsschutzgesetz verpflichtet alle Eltern dazu, uns eine Erkrankung ihres Kindes mitzuteilen, da wir als Gemeinschaftseinrichtung in bestimmten Fällen dazu verpflichtet sind das Gesundheitsamt zu informieren.

Für den Umgang mit Krankheiten gibt es innerhalb unserer Einrichtung bestimmte Regelungen:

Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen, wenn

- sie 38 °C Körpertemperatur (Fieber) haben
- sie zwei flüssige Stuhlgänge hintereinander haben
- sie erbrechen
- sie unter einer ansteckenden Erkrankung leiden

Tritt eines dieser Symptome während des Krippenalltags auf, werden die Eltern unverzüglich vom pädagogischen Personal informiert. Die Kinder müssen zeitnah abgeholt werden.

Bei sämtlichen Erkrankungen gilt zu beachten, dass die Kinder 48 Stunden lang symptomfrei sein müssen, um die Einrichtung wieder besuchen zu dürfen. Es empfiehlt sich, sich auch alternative Betreuungsmöglichkeiten (Großeltern, Nachbarschaftshilfe, Tagesmütter etc.) für den Fall von Krankheiten etc. zu suchen.

7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

7.1 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kinderkrippe

Der Begriff Bildungs- und Erziehungspartnerschaft meint die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal, die aus gemeinsamen Bemühungen zur Bildung und Erziehung von Kindern resultiert. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und primäre Bezugspersonen. Die Kindertageseinrichtungen werden von den Eltern zur Bildung, Erziehung und Betreuung beauftragt und arbeiten familienergänzend. Eine gelingende Kooperation zwischen Familie und Einrichtung ist somit notwendig, um dem Kind eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Die Erfahrungen, die die Kinder zu Hause machen, sowie die Erfahrungen, die sie in der Kita machen, beeinflussen sich wechselseitig und ermöglichen dem Kind das kindliche Lernen. Eine gelingende Erziehungspartnerschaft, die von Vertrauen und regelmäßigem Abstand geprägt ist, erhöht die Zufriedenheit der Eltern und beeinflusst die pädagogische Arbeit positiv. Die Kinder erleben dadurch Sicherheit, Geborgenheit und ein positives Modell sozialer Beziehungen. Unsere Ziele dabei sind:

- Positive Begleitung von Kindern und Eltern bei Übergängen (intensiver Austausch vor, während und nach der Eingewöhnungsphase)
- Information und Austausch über die Entwicklung der Kinder und die Bedürfnisse von Familien
- Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Miterleben des pädagogischen Alltags z. B. durch Hospitationen und Mitwirken durch die Beteiligung von Aktivitäten (Elterncafés, Feste)
- Mitverantwortung und -bestimmung durch den Elternbeirat, Einbezug der Eltern bei Grundsatzfragen sowie Elternbefragungen und Beschwerdemanagement

>> Die Förderung der kindlichen Entwicklung ist das ursprüngliche und grundlegende Ziel, welches Eltern und pädagogisches Personal gemeinsam verfolgen und welches eine konstruktive Kooperation erfordert. Grundsätzliche Merkmale wie Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit werden als charakteristisch für diese Partnerschaft beschrieben.

7.2 Beschwerdemanagement - „Zusammen“ für eine bessere Kinderkrippe

Eine regelmäßige Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit ist wichtig. Deshalb sind alle Eltern dazu angehalten, dem pädagogischen Personal Rückmeldung zu geben – positive Rückmeldungen sowie auch Entwicklungsmöglichkeiten. Zum einen findet hierzu einmal im Jahr eine Elternbefragung statt. Diese ist anonym und bietet allen Eltern die Möglichkeit ihre Meinung über Abläufe, Konzepte, usw. zu äußern. Zum anderen gibt es im Garderobenbereich einen „Briefkasten“, der jederzeit dazu genutzt werden kann, Anliegen, Fragen, Wünsche, usw. kund zu tun.

Der beste Weg ist natürlich immer der direkte Weg – das Personal findet immer Zeit, wenn Eltern das Bedürfnis haben, ein Anliegen oder eine Rückmeldung zu äußern. So können wir gemeinsam daran arbeiten, einen Krippenalltag zu gestalten, der dem Wohl der Kinder zu Gute kommt.

7.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Elternschaft mit den Pädagogen und dem Träger der Einrichtung zum Wohle des Kindes.

In unserer Einrichtung wählen alle Eltern jedes Jahr einen neuen Elternbeirat. Gesetzliche Grundlage hierfür ist das BayKiBiG (Artikel 14). Der Elternbeirat versteht sich als Gesprächspartner und Vermittlungsinstanz zwischen den Eltern und dem Kita-Team. Er setzt sich für die Belange der Einrichtung ein und vertritt diese zusätzlich nach außen. In vielen Entscheidungen, beispielsweise die Festlegung der Schließtage, wird der Elternbeirat miteinbezogen. Zudem beteiligt er sich in Absprache mit dem pädagogischen Personal an der Planung und Durchführung von Festen, Feiern und sonstigen Aktivitäten.

7.4 Entwicklungsdokumentation und Entwicklungsgespräche

Portfolio

Die Entwicklung der Kinder im Krippenalltag geht schnell voran. Deshalb ist es die Aufgabe des Personals, die Entwicklung stetig zu dokumentieren. Hierfür verwenden wir u. a. die Portfolioarbeit. Die Grundlage für die Erstellung des Portfolios ist das regelmäßige Beobachten – Ressourcen, Interessen, Fähigkeiten, Entwicklungsschritte können dadurch festgehalten werden.

Das Portfolio ist eine besondere Form der Entwicklungsdokumentation, die von Kindern, Eltern und pädagogischem Personal zusammen gestaltet wird. Hier werden wichtige Entwicklungsschritte anhand von Fotos oder Texten festgehalten.

Die Portfolioordner stehen den Kindern frei zur Verfügung. Eltern und auch Personal müssen fragen, wenn sie den Ordner nehmen, da er Eigentum der Kinder ist.

Entwicklungsgespräche/Entwicklungsdokumentation

Als Eltern haben Sie die Möglichkeit zweimal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit dem/der Bezugserzieher/in zu führen. Hierbei wird die bisherige Entwicklung der Kinder, sowie die aktuellen Entwicklungsschritte besprochen. Wir orientieren uns insbesondere an den Stärken der Kinder und halten die Ergebnisse mittels einer „Ressourcensonne“ fest. Zudem wird von dem/der Bezugserzieher/in ein Gesprächsprotokoll erstellt.

Grundlagen für das Entwicklungsgespräch sind der Portfolioordner und die vom Personal geführten Entwicklungsbögen.

8 Kooperation und Vernetzung

Unter Kooperation verstehen wir das zielgerichtete und gemeinsame Handeln zwischen uns und anderen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zur Umsetzung eines gemeinsamen Ziels. Die Vernetzung von Kindertageseinrichtungen ist im BayKiBiG gesetzlich verankert.

Unsere Kooperationen:

- benachbarte Kindertageseinrichtungen
- Gemeinden
- Familienunterstützende Einrichtungen wie Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Jugendamt
- Arztpraxen, Gesundheitsamt, usw.

Insbesondere stehen wir in regelmäßigem Kontakt mit dem örtlichen Kindergarten „Honigblume“. Vor allem die zukünftigen Kindergartenkinder sollen erste Erfahrungen im Kindergarten sammeln und die Räumlichkeiten vor Ort kennen lernen. Dazu finden gegenseitige Besuchstage und gemeinsame Veranstaltungen statt.

Weiterhin ist uns eine gute Zusammenarbeit im Team sehr wichtig. Dazu finden regelmäßige Gespräche, Reflexionen und Supervisionen statt. Eine harmonische Atmosphäre bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit – ein wertschätzender Umgang miteinander ist die Voraussetzung für eine kollegiale Zusammenarbeit.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Träger (AWO Kreisverband) ist elementar. Besonders die Leitung des Hauses steht in ständiger Kommunikation mit den Angestellten und der Leitung des Regionalbüros, um Arbeitsprozesse zu optimieren, Anliegen zu klären und einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Zudem findet in regelmäßigen Leitungskonferenzen ein Austausch aller Einrichtungsleitungen im Verbund statt, der ebenso dabei hilft, Fragen zu klären und Arbeitsabläufe zu verbessern.

Im Bedarfsfall wird eine Zusammenarbeit mit sonderpädagogischen Einrichtungen, Erziehungsberatungsstellen oder dem Jugendamt angestrebt.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, unsere vielfältige Arbeit transparent zu gestalten (vor allem für Eltern). Folgende Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind für uns wichtig:

- Tag der offenen Tür
- Aktuelle Homepage
- Konzeption / Flyer
- Babyempfang
- Aushänge, Elternbriefe, Pfarrbriefe, Zeitung
- Gestaltung von Gottesdiensten und Festen
- Wochenrückblicke

10 Qualitätssicherung

Die Erstellung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption ist nicht nur Fördervoraussetzung, sondern dient hauptsächlich zur Qualitätssicherung. Mit der Konzeption geben der Träger und das Team den Eltern, der Öffentlichkeit, der Kommune und auch dem Team selbst Anhaltspunkte für die Qualität der Arbeit in der Kinderkrippe.

Im pädagogischen Bereich haben sich folgende Vorgehensweisen für die Qualitätssicherung als wirkungsvoll erwiesen.

- Absprachen und Reflektieren des pädagogischen Personals innerhalb des Teams
- Mitarbeitergespräche
- Entwicklung gemeinsamer Ziele
- Transparenz der Kooperation zwischen Einrichtung und Eltern
- Anregungen, Ideen und konstruktive Kritik von Seiten der Eltern
- kontinuierliche Weiterentwicklung z. B. durch Fortbildungen

Um die Qualität immer wieder überprüfen zu können, finden regelmäßige Teamsitzungen, Elternbeiratssitzungen und Elternbefragungen statt. Dies gibt uns die Möglichkeit unsere pädagogische Arbeit zu planen und zielorientiert in die Praxis umzusetzen. Durch Fallbesprechungen und Reflexionsgespräche kann die eigene Haltung hinterfragt werden und die Fachkraft ist in der Lage, die daraus gewonnenen Erkenntnisse über ihr Handeln zu verändern und in ihre pädagogische Arbeit einfließen zu lassen. Um der Arbeit und den Anforderungen der Kinder und Eltern gerecht zu werden, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Alle Kindertagesstätten in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Arbeitskreisen, um auch durch den gegenseitigen Austausch die Qualität der Einrichtung zu reflektieren. Mithilfe von Dokumentationen und einem Handbuch findet eine Evaluation und Neubewertung statt. So stellen wir eine stets hohe Qualität sicher.

11 Entwicklung der pädagogischen Konzeption der Kinderkrippe „Grashüpfer“

Die pädagogische Konzeption der AWO Kinderkrippe „Grashüpfer“ wurde in Zusammenarbeit zwischen Leitung und Team erstellt. Sie beruht auf den Grundlagen der AWO Rahmenkonzeption. Das Team ist verpflichtet, nach allen Inhalten der Konzeption zu arbeiten. Diese wird aufgrund des ständigen Wandels stetig aktualisiert, mindestens jedoch alle zwei Jahre.

Nach Aktualisierung der Konzeption wird diese dem Träger und dem Elternbeirat zur Überprüfung und Zustimmung vorgestellt. Sie als Eltern verpflichten sich bei Vertragsabschluss alle Inhalte der Konzeption anzuerkennen.